

Unterschiedliche Erscheinungsformen im „weiblichen“ und „männlichen“ Kampfverhalten aus trainingswissenschaftlicher Sicht

Hans-Dieter Heinisch, Roland Oswald, Ronny Lüdemann, Andreas Argubi-Wollesen
& Dirk Büsch

Institut für Angewandte Trainingswissenschaft Leipzig

Einleitung

Nach Fechten, das bereits seit 1924 mit weiblichen Athletinnen an Olympischen Spielen (OS) teilnimmt, konnten mit Judo (1992), Taekwondo (2000), Ringen (2004) und Boxen (2012) vier weitere Zweikampfsportarten (ZKS) eine Startberechtigung der Frauen beim weltweit hochrangigsten sportlichen Event durchsetzen. Nicht zuletzt deshalb ist in vielen Ländern ein Aufschwung in der nationalen Förderung der Zweikampfsportarten zu beobachten. Dabei wird deutlich, dass es Nationen, die im männlichen Bereich die internationale Leistungsspitze bestimmen, schneller gelingt, auch mit weiblichen Athletinnen führende Positionen einzunehmen, da diese offensichtlich vom bewährten trainingsmethodischen Knowhow ihres Umfelds profitieren. In den letzten Jahren ist die Präsenz bei den OS härter denn je umkämpft und selbst etablierte Sportarten wie bspw. Ringen sind der Gefahr ausgesetzt, aus dem olympischen Programm gestrichen zu werden, wenn sie nicht permanent ihre Publikums- und Medienattraktivität verbessern. Obwohl die Präsenz beider Geschlechter in einer Sportart zu den Grundanforderungen des IOC gehört, betrifft das Problem Männer und Frauen aller ZKS gleichermaßen,.

Methode

Die Frage, nach einem differenzierten Kampfverhalten und nach Unterschieden in den leistungsbestimmenden (siegentscheidenden) Merkmalen von weiblichen und männlichen Kampfsportlern wurde bisher nicht umfassend untersucht. Unter Einbeziehung von Wettkampfanalysedaten der am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) unterstützten Zweikampfsportarten Judo, Boxen und Ringen soll mit dem vorliegenden Beitrag die Diskussion dazu aufgegriffen werden. Dabei stehen nicht die physiologisch bedingten geschlechtsspezifischen Unterschiede (Dynamik, Kraft, Schnelligkeit), sondern Verhaltensaspekte und technisch-taktische Leistungsmerkmale im Fokus der Betrachtungen. Bspw. werden vergleichende Analysen zu zeitlichen Aspekten des Kämpfens (Kampfdauer), zur Anzahl und Effektivität von Angriffs- bzw. Schlaghandlungen, zum wirksam angewandten technisch-taktischen Repertoire und zum situativen Verhalten aufgezeigt und diskutiert. Zusätzlich werden die im Rahmen unserer Wettkampfanalysen erhobenen Daten anhand von Videosequenzen und durch Expertenstatements aus dem Leistungssport exemplarisch erläutert.